

Rossbacher, Bettina

Zur Bedeutung der Basisbildung

Magazin erwachsenenbildung.at (2007) 1, 7 S.



Quellenangabe/ Reference:

Rossbacher, Bettina: Zur Bedeutung der Basisbildung - In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2007) 1, 7 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-75591 - DOI: 10.25656/01:7559

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-75591>

<https://doi.org/10.25656/01:7559>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe Nr. 1, 2007

Basisbildung - Herausforderungen für den Zweiten Bildungsweg

Bettina Rossbacher

Zur Bedeutung der Basisbildung

Zur Bedeutung der Basisbildung

von Bettina Rossbacher, ÖUK

Bettina Rossbacher (2007): Zur Bedeutung der Basisbildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 1. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/meb07-1.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 14.893 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2007.

Schlagworte: UNESCO, Österreichische UNESCO-Kommission, Basisbildung, Alphabetisierung, Analphabetismus, Literalisierung, Dakar, Weltbildungsforum, Bildung

Abstract

Basisbildung ist die Grundvoraussetzung dafür, dass ein Individuum gleichberechtigt am sozialen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen und selbstbestimmt agieren kann. Basisbildung ist also eine Frage der Gesellschaftspolitik: Ebenso wie für die wirtschaftliche Entwicklung eines Staates ist sie ein wesentlicher Faktor für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Darüber hinaus werden die Anforderungen an das Individuum immer höher, und es besteht die Gefahr, dass Menschen auf Grund nun unzureichender Bildung an den gesellschaftlichen Rand gedrängt werden.

Bildung ist ein Menschenrecht. Qualitätvolle Bildung für alle zu erreichen, hat für die UNESCO oberste Priorität. Auf dem Weltbildungsforum in Dakar im Jahr 2000 beschlossen 164 Staaten, bis 2015 die Rate der AnalphabetInnen weltweit um die Hälfte zu reduzieren. Jeder Staat ist damit aufgefordert, dort anzusetzen, wo er steht.

Basisbildungsdefizite sind besonders in den westlichen Industriestaaten noch immer ein Tabu. Die Basisbildung Erwachsener als politische Priorität und die Zusammenarbeit vieler PartnerInnen, eine nationale Studie, ein flächendeckendes Angebot und eine nationale öffentliche Kampagne sind aus Sicht der Österreichischen UNESCO-Kommission wichtige Schritte, um diesen Defiziten auf Dauer wirkungsvoll entgegenzutreten.

Zur Bedeutung der Basisbildung

von Bettina Rossbacher, ÖUK

Der internationale Hintergrund

Auf dem Weltbildungsforum „Education for all“ in Dakar im Jahr 2000 einigten sich 164 Staaten gemeinsam auf sechs internationale Bildungsziele. Ziel 4 lautet, bis 2015 die Rate der AnalphabetInnen weltweit um die Hälfte zu reduzieren.

Ziel 1: Verbesserung der frühkindlichen Förderung und Erziehung, insbesondere für benachteiligte Kinder (vgl. EFA Global Monitoring Report 2007, S. 3).

„Ziel 2: Bis 2015 sollen alle Kinder – insbesondere Mädchen, Kinder in schwierigen Lebensumständen und Kinder, die zu ethnischen Minderheiten gehören – Zugang zu unentgeltlicher, obligatorischer und qualitativ hochwertiger Grundschulbildung erhalten und diese auch abschließen.“

Ziel 3: Die Lernbedürfnisse von Jugendlichen sollen durch Zugang zu Lernangeboten und Training von Basisqualifikationen (life skills) abgesichert werden.

Ziel 4: Die Alphabetisierungsrate unter Erwachsenen, besonders unter Frauen, soll bis 2015 um 50% erhöht werden. Der Zugang von Erwachsenen zu Grund- und Weiterbildung soll gesichert werden.

Ziel 5: Bis 2005 soll das Geschlechtergefälle in der Primar- und Sekundarbildung überwunden werden. Bis 2015 soll Gleichberechtigung der Geschlechter im gesamten Bildungsbereich erreicht werden, wobei ein Schwerpunkt auf der Verbesserung der Lernchancen für Mädchen liegen muss.“ (EFA Global Monitoring Report 2007, S. 3).

Ziel 6: Die Qualität von Bildung soll in jeder Hinsicht verbessert werden, so dass wahrnehmbare und messbare Lernergebnisse von allen Beteiligten erreicht werden können, besonders in den Bereichen Lesen und Schreiben, Rechnen und wesentlicher Lebensfertigkeiten („essential life skills“) (vgl. EFA Global Monitoring Report 2007, S. 3).

Laut Weltbildungsbericht 2007 (siehe dazu EFA Global Monitoring Report 2007) gibt es heute etwa 781 Millionen AnalphabetInnen, betroffen ist somit jede/r fünfte Erwachsene ab 15

Jahren; fast zwei Drittel davon sind Frauen. Ein Großteil der Betroffenen lebt in Süd- und Westasien, in Afrika südlich der Sahara, in Ostasien und dem pazifischen Raum.

Ohne vereinte Anstrengungen der Internationalen Gemeinschaft wird die Rate der AnalphabetInnen bis 2015, statt um die in Dakar beschlossenen 440 Millionen, voraussichtlich nur um insgesamt 200 Millionen gesenkt werden. Die Hauptverantwortung im Prozess hin zu einer qualitätvollen Bildung für alle Menschen dieser Welt liegt bei den Mitgliedstaaten. Derzeit wird nur rund 1% des nationalen Bildungsbudgets für die Alphabetisierung von Erwachsenen ausgegeben. Um merkliche Fortschritte hin zu Ziel 4 machen zu können, werden geschätzte 26 Milliarden Dollar benötigt (siehe dazu EFA Global Monitoring Report 2006).

Bildung für alle ist *die* Priorität der UNESCO. Eine Hauptaufgabe der Organisation ist es, Mitgliedstaaten bei der Revision und Umsetzung ihrer Bildungspolitik zu unterstützen und zu beraten. Zu diesem Zweck wurden der so genannte „EFA Global Action Plan“ sowie die „UNESCO National Education Support Strategies (UNESS)“ entwickelt. Um international verstärkt auf die Problematik des Analphabetismus aufmerksam zu machen, riefen die Vereinten Nationen die Weltalphabetisierungs-Dekade 2003-2012 aus. Die UNESCO führt in diesem Rahmen in 35 Ländern die Alphabetisierungskampagne „LIFE (Literacy Initiative for Empowerment)“ durch. Im Namen der Internationalen Gemeinschaft gibt die UNESCO auch den „Education for All Global Monitoring Report“ in Auftrag, der als unabhängige Publikation erscheint und die Fortschritte der Mitgliedstaaten in der Erreichung der Dakar-Ziele dokumentiert. Neben anderen Aktivitäten ist die Tätigkeit des UNESCO-Instituts hervorzuheben. Erwachsenenbildung und Alphabetisierung sind die inhaltlichen Schwerpunkte des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen in Hamburg, das UNESCO-Institut IIEP befasst sich mit Forschung und Lehre zur internationalen Bildungsplanung, das UNESCO-Institut für Statistik ist die zentrale Anlaufstelle für Daten zum weltweiten Analphabetismus.

„Education for all (EFA)“ lautet auch die internationale Initiative der Weltgemeinschaft, die ins Leben gerufen wurde, um qualitätvolle Bildung für alle zu erreichen. Beteiligt sind alle mit Entwicklungsaufgaben befassten UN-Organisationen: UNEP, UNICEF, Weltbank, ILO und FAO sowie andere multilaterale Organisationen wie die OECD. Die UNESCO, als die für Bildung zuständige UN-Sonderorganisation, ist mit der Koordination der Initiative beauftragt.

Die UNESCO ist jedoch vor allem eine moralische Instanz, mit der Aufgabe, den politischen Willen für die Chancengleichheit aller Menschen zu mobilisieren. Denn jeder Staat ist aufgefordert, dort anzusetzen, wo er steht, und sich selbst laufend einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Spätestens seit den 80er-Jahren ist bekannt, dass der „funktionale Analphabetismus“ auch in den westlichen Industriestaaten existiert, das Thema wird jedoch noch vielfach tabuisiert. In einer EntschlieÙung aus dem Jahr 2001 hält der Europarat fest, dass *„zwischen 10 und 20% der Bevölkerung in der Union und bis zu 30% der Bevölkerung der Beitrittsländer unfähig sind, die für das Funktionieren in der Gesellschaft und das Erreichen ihrer Ziele, Vervollständigung [sic] ihrer Kenntnisse und Steigerung ihres Potenzials erforderlichen Drucksachen und Schriftstücke zu verstehen und zu verwenden (...)“*. (EntschlieÙung des Europäischen Parlaments zu Analphabetismus und sozialer Ausgrenzung (2001/2340(INI)), S. 2). Er ortet unzureichendes Datenmaterial und akuten Handlungsbedarf.

Beim regionalen UNESCO-Treffen über den funktionalen Analphabetismus in Europa „Literacy and the Promotion of Citizenship: The Challenge of Learning (Lyon, 2.-5. April 2005) (Why literacy in Europe?)“ wurde die Notwendigkeit eines vermehrten Erfahrungs- und Wissensaustauschs sowie die Rolle der Ausbildung von AlphabetisierungspädagogInnen unterstrichen, die Durchführung internationaler Studien wurde als ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Problembewusstseins bei Regierungen und Öffentlichkeit hervorgehoben (siehe dazu Why literacy in Europe? 2005).

Neue Herausforderungen an die Erwachsenenbildung in Europa ergeben sich durch die Veränderung der Gesellschaft: Die allgemeine Lebenserwartung steigt, die Menschen sind immer länger erwerbstätig. Durch Migration und das Aufeinandertreffen verschiedener Sprachen und Kulturen entstehen neue Formen des Miteinanders.

Zur Bedeutung der Basisbildung allgemein . . .

Bildung ist ein Menschenrecht und ein wesentlicher Schlüssel zur Armutsbekämpfung. Basisbildung bedeutet mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie ist eine Grundlage für jegliche Art weiterführenden Lernens und für die entsprechende Entwicklung: Alphabetisierung ist unerlässlich für die Aneignung wichtiger Fähigkeiten, die sie (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) benötigen, um sich den Herausforderungen des täglichen Lebens stellen zu können, und sie ist ein entscheidender Teil der Bildung, der unverzichtbar ist für eine erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben des 21. Jahrhunderts (vgl. UN-Resolution A/RES/56/116, S. 294/re. Sp.).

Die Bandbreite jener Bereiche, in denen sich Basisbildungsdefizite auswirken, reicht vom wirtschaftlichen Einkommen und der sozialen Stellung über Gesundheit und dem sozialen und politischen Engagement bis hin zur Kindererziehung.

In einer technisierten und komplexen Arbeitswelt werden täglich neue Bildungsanforderungen an das Individuum gestellt. Hinzu kommt die Rolle der Informationstechnologien, die zunehmend zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Arbeitslebens werden. So werden selbst auf Hilfsarbeiterniveau oft PC-Kenntnisse verlangt. Gleichzeitig ist Basisbildung die Grundvoraussetzung dafür, dass ein Individuum in unserer Gesellschaft aktiv und gleichberechtigt am sozialen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen und selbstbestimmt agieren, mitentscheiden und Zusammenhänge verstehen und erkennen kann.

Basisbildung ist also eine grundlegende Frage der Gesellschaftspolitik: Ebenso wie für die wirtschaftliche Entwicklung eines Staates ist sie ein wesentlicher Faktor für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft, sie ist ein Schlüssel zu politischer Bildung und Stabilität. Basisbildung ist ein ständiger Prozess, der nicht mit einem einmaligen Angebot abgedeckt werden kann. Entscheidend im Sinne der UNESCO ist, dass alle Menschen die gleichen Bildungschancen haben und, ebenso bedeutsam, dazu befähigt werden, diese ihnen zustehenden Chancen zu ergreifen. Dauerhaft kann Basisbildung für alle Menschen nur mit Hilfe einer entsprechenden Infrastruktur gesichert werden. Diese in einem Land aufzubauen und zu erhalten, liegt in der Verantwortung vieler PartnerInnen.

... und in Österreich

Für Österreich gibt es zum Thema „Basisbildungsdefizite bei Erwachsenen“ kein gesichertes Datenmaterial. Um diese Defizite wirkungsvoll und dauerhaft bekämpfen zu können, wären - zusätzlich zu den bereits bestehenden Kursen und Angeboten wie den Modulen des EQUAL-Projektes „In.Bewegung“ und dem Lehrgang zur Ausbildung von AlphabetisierungspädagogInnen am BIFEB in Strobl – aus Sicht der Österreichischen UNESCO-Kommission (ÖUK) folgende Schritte wichtig und notwendig:

- die Basisbildung Erwachsener als politische Priorität
- die Zusammenarbeit vieler PartnerInnen, einschließlich der Medien
- eine nationale Studie, um das Problem in Zahlen fassen zu können und differenzierte Informationen über die reale Situation der Betroffenen zu bekommen
- eine nationale öffentliche Kampagne, um Betroffene über Angebote zu informieren und zu ermutigen, diese in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig könnte

damit in der Gesellschaft – etwa bei ArbeitgeberInnen – ein stärkeres Problembewusstsein entstehen und Verständnis für Betroffene geweckt werden

- ein flächendeckendes, auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmtes Angebot
- die gezielte und dauerhafte Förderung von Institutionen, die Alphabetisierungskurse anbieten, als Anlaufstellen für Betroffene dienen und zum funktionalen Analphabetismus forschen

Derzeit laufen die Vorbereitungen zur dritten OECD-Studie über Erwachsenenbildung „Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)“, die voraussichtlich im Jahr 2009 durchgeführt werden soll. Auf Anregung der Österreichischen UNESCO-Kommission lud das Bildungsministerium im Herbst 2006 dazu zu einem Runden Tisch ein. Die österreichische Teilnahme an PIAAC ist angedacht, und wir hoffen, dass Österreich 2007 beschließt, an dieser Studie teilzunehmen.

Die Aufgabe der ÖUK ist es, als nationale Agentur für UNESCO-Angelegenheiten die Bundesregierung, die Landesregierungen und die übrigen zuständigen Stellen in UNESCO-Belangen zu beraten, an der Verwirklichung der UNESCO-Programme in Österreich mitzuarbeiten, die Öffentlichkeit über die Arbeit der UNESCO zu informieren und Institutionen, Fachorganisationen und ExpertInnen mit der UNESCO in Verbindung zu bringen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die ÖUK alle Initiativen, die sich für Basisbildung und Alphabetisierung in Österreich einsetzen, insbesondere durch die Vergabe ihrer Schirmherrschaft bzw. die Unterstützung von Anträgen auf die Schirmherrschaft der UNESCO und Informationsveranstaltungen.

Literaturverzeichnis

Verwendete Literatur

EFA Global Monitoring Report 2007 (dt: Weltbericht „Bildung für alle“ 2007): Kurzfassung. Solide Grundlagen: Frühkindliche Förderung und Erziehung. Online im Internet: <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001477/147785ger.pdf> [Stand: 2007-05-28].

Entschließung des Europäischen Parlaments zu Analphabetismus und sozialer Ausgrenzung (2001/2340(INI)). Online im Internet: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+TA+P5-TA-2002-0062+0+DOC+PDF+V0//DE> [Stand: 2007-05-30].

UN-Resolution A/RES/56/116: Alphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen: Bildung für alle. In: V. Resolutionen auf Grund der Berichte des dritten Ausschusses. Online im Internet: http://portal.unesco.org/education/en/ev.php-URL_ID=11559&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html [Stand: 2007-05-28].

Weiterführende Literatur

EFA Global Monitoring Report 2006 (dt: Weltbericht „Bildung für alle“ 2006): Kurzfassung: Alphabetisierung weltweit. Online im Internet:
http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Bilder/FAN/FAN_EFAReport2006.pdf [Stand: 2007-05-30].

Why literacy in Europe? Enhancing competencies of citizens in the 21st century, bes.: Annex A: Literacy and the Promotion of Citizenship: The Challenge of Learning, pp. 11-21. Online im Internet: <http://www.unesco.org/education/uie/pdf/literacyineurope.pdf> [Stand: 2007-05-30].

Weiterführende Links

Österreichische UNESCO-Kommission: <http://www.unesco.at>

UNESCO, Education: <http://www.unesco.org/education>

PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies):
http://www.oecd.org/document/57/0,2340,en_2649_34749_34474617_1_1_1_1,00.html



Foto: K. K.

Mag.^a Bettina Rossbacher

Bettina Rossbacher ist seit 2000 für die Österreichische UNESCO-Kommission tätig. Seit 2002 ist sie Referentin für Bildung und Wissenschaft.

E-Mail: [rossbacher\(at\)unesco.at](mailto:rossbacher(at)unesco.at)
Internet: <http://www.unesco.at>

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.